

Voraussetzungen für ein qualitativ hochwertiges Praxissemester aus Sicht eines Arbeitgebers

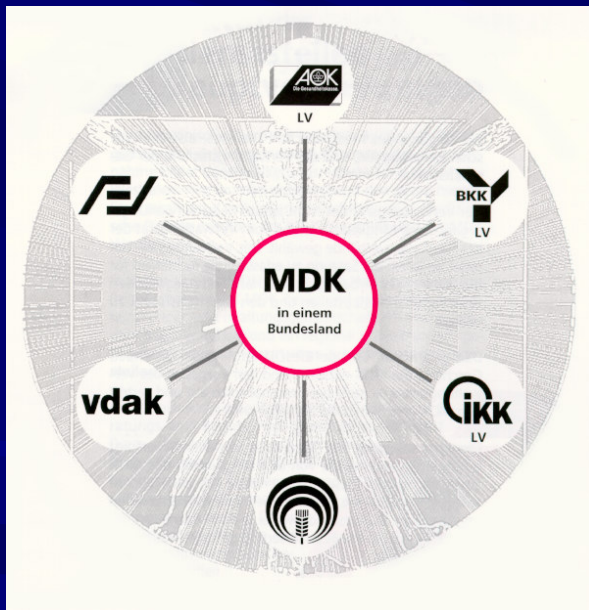
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
Niedersachsen
(MDKN)



Prof. Dr. med. Wolfgang Seger
Stv. Geschäftsführer und Ltd. Arzt

Das Unternehmen:

**Der MDKN ist ein
Kundenorientiertes
Dienstleistungs-
unternehmen**



Leistungen (Auswahl):

- ➔ 700.000 Einzelfallberatungen
- ➔ 30.000 körperliche Untersuchungen
- ➔ 80.000 Gutachten nach Aktenlage
- ➔ 90.000 Hausbesuche Pflegeversicherung
- ➔ Grundsatzberatungen und – gutachten

Personal (Vollzeitstellen)

- ➔ 140 (Fach) Ärzte
- ➔ 140 Pflegefachkräfte
- ➔ 250 Service- und Verwaltungsmitarbeiter
- ➔ 300 Externe Gutachter (Werkvertrag)

Strukturdaten:

- ➔ Körperschaft öffentlichen Rechts
- ➔ 20 Beratungszentren in Niedersachsen
- ➔ Haushaltsvolumen 2006 ca. 44 Mio. €
- ➔ ca. 84 % Personalausgaben



Das Grundverständnis im Unternehmen

- **Wissensdienstleister mit hohem Qualitätsanspruch:**
 - ohne hochqualifiziertes Personal keine Existenz des Unternehmens

- **Keine Zukunft ohne Herkunft:**
 - vor jeder Einstellung steht die Ausbildung: Praxissemester als Chance, die Zukunft aktiv mitgestalten
 - nach der Ausbildung erfolgt die Einstellung: wir können die Früchte der eigenen Beiträge zur Ausbildung ernten

- **Das Unternehmen als Teil des Gesundheitswesens:**
 - Ständig neue Herausforderungen fordern ungebremsten Wissenszufluss und Innovationen am Puls der Zeit (Teilhabe durch Kooperation mit Universität)
 - Impulse aus Partnerschaft mit Universität weit über Praktikumskooperation hinaus

- **Das Unternehmen bei zukünftigen Akteuren im Gesundheitswesen langfristig positionieren :**
 - Marketing in eigener Sache

- **Das Unternehmen als Teil der Gesellschaft:**
 - allgemeine Verpflichtung zur Nachwuchsförderung



Aufwandsschätzung: Läßt sich eine Win-Win-Situation erzielen?

■ Aufwand:

- Personalkosten für Schulungs- und Betreuungsaufwand
- Praktikumsentgelt
- Sachkosten
- Administrationskosten

■ Aufwandssteuerung:

- eingrenzen: z.B. Klare Lernzielformulierung, Strukturierung des Praktikums und Controlling
- minimieren: z.B. Studenten in Schulungen oder Einarbeitungsprogramme für eigene Mitarbeiter einschleusen



Nutzenerwartung:

Läßt sich eine Win-Win-Situation erzielen?

■ Nutzen:

- für Studenten erarbeitete Schulungsmaterialien auch für eigene Mitarbeiter oder Kassenmitarbeiter verwenden (modularer Aufbau)
- Studenten als Assistenten der Gutachter / Prüfteams einsetzen und damit Gutachtenoutput möglichst überkompensatorisch erhöhen (Menge und / oder Laufzeit), Erweiterung der Personalressource
- Eigene Projekte verfolgen oder Einbindung in laufende Betriebsprojekte
 - für die sonst keine oder wenig Zeit bleibt
 - die eigene Mitarbeiter wesentlich binden würden
 - mit denen eigenes Know-How oder Ideen angereichert wird
 - die auch dem Betrieb nutzen (z.B. Grundsatzfragestellung, Qualitätsanalyse, Mitarbeiter- oder Kundenbefragung, Schulungskonzept ausarbeiten, Statistikauswertung)
- Auswirkungen auf Gesamtbetrieb:
 - Positive Rückwirkungen auf die Mitarbeiter, z. B. Lehr- und Lernkultur unterstützend, Flexibilität gefordert, Außensicht der Studenten zum Nachdenken anregend

- ### ■ Nutzen maximieren: je effektiver und schneller der Lernprozess vom Studium zur Praxis verläuft, umso schneller und nachhaltiger wird der ROI sein.



Erfüllt der Betrieb die Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung eines Praxissemesters?

- Sehr hoher Akademikeranteil im Betrieb beschäftigt
- darunter mehrere habilitierte Hochschullehrer
- Lehr- und Lernkultur bereits etabliert, Betrieb und Mitarbeiter verfügen über eingehende Erfahrungen:
 - Zulassung als Ausbildungsstätte für Bürokommunikation und Informatikkaufmann
 - Ermächtigung der Ärztekammer zur Weiterbildung in der Sozialmedizin
 - Zahlreiche Referenten und erfahrene Tagungsleiter für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auf Landes- und Bundesebene
 - Umfangreiches Fortbildungsprogramm für alle Berufsgruppen betriebsintern vorhanden
 - Über mehrere Jahre entwickeltes internes Wissensmanagement (Selbstverständlichkeit von Wissensab- und Weitergabe weit entwickelt)
 - Umfangreiche Erfahrungen aus Schulungen von Kassenmitarbeitern
 - Umfangreiche Schulungsmaterialien liegen vor
 - Erfahrung über die Integration neuer Berufsgruppen im Betrieb (Pflegefachkräfte, Kodierassistenten)



Anforderungen an die allgemeinen Fähigkeiten der Studenten

- soziale Kompetenz
- kommunikative Kompetenz
- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- arbeitsorganisatorische Fähigkeiten
- Bereitschaft zur systematischen Problemlösung und Entscheidungsfindung
- Bereitschaft zur Flexibilität und Mobilität
- sicherer Umgang mit den EDV-gestützten Informations- und Kommunikationsmedien, insbesondere im Bereich der Office Produkte



Allgemeine Ziele für Wissenserwerb und Training im Praxissemester:

- Anwendung theoretischer Kenntnisse in der Praxis
- Fundiertes Wissen über die reale Gesundheitsversorgung im allgemeinen und die Kranken- und Pflegeversicherung im speziellen
- Überblick über unterschiedliche Einrichtungen und deren Zusammenhänge im Gesundheitswesen
- Erweiterung der professionellen Sichtweise
- Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Arbeiten
- Erwerb hoher kommunikativer Kompetenz, differenzierte Darstellung komplexer Inhalte in Gesprächen und Diskussionen
- Ausbau der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit
- Themenfindung für die Magisterarbeit
- Kennenlernen beruflicher Tätigkeitsfelder (3 Gruppen)



Spezifische Anforderungen und Ziele:

■ Gruppe 1: Kenntnisse im Bereich des allgemeinen Qualitätsmanagements und Projektmanagements

- **Ziel:** Erwerb von umfassenden Kenntnissen im Bereich des Qualitätsmanagements in Pflegeeinrichtungen
- **Tätigkeitsfelder:** Pflegekassen, Pflegeeinrichtungen, Beratungsfirmen

■ Gruppe 2: abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Alten- oder Krankenpflege


- **Ziel:** Erwerb von eingehenden Kenntnissen in der allgemeinen und speziellen Begutachtungskunde
- **Tätigkeitsfelder:** Selbständiger Gutachter, Begutachtungsdienste, Pflegekassen, Pflegeeinrichtungen

■ Gruppe 3: abgeschlossene Grundausbildung im Bereich medizinischer Grundlagen (Humanbiologie, Krankheitslehre, Medizinische Terminologie)

- **Ziel:** fundiertes Wissen über Abrechnungsmanagement, Kodierung, komplexer Analyse und Controlling von pauschalieren Entgelten im Krankenhaus (u.a.DRG`s)
- **Tätigkeitsfelder:** Versicherungen, Kliniken, Beratungsgesellschaften



Die strukturierte Lernkurve im Betriebspraktikum (Theorievermittlung – Selbststudium – Praxistraining)

- 
- **Einführung**
 - **Theoriegrundlagen überprüfen und festigen**
 - **Hospitation bei erfahrenen Gutachtern**
 - **Assistenz des Prüfteams / Gutachters**
 - **Übernahme von Teilfunktionen**
 - **Erstellung eines Gutachtens / Gesamtprüfberichtes**
 - **Zwischenzusammenkünfte im Plenum**
 - **Parallel:**
 - Fortlaufende Bewertung und Controlling der Arbeitsergebnisse
 - Erhebungen für ggf. vorher vereinbartes Begleitprojekt
 - Ideensammlung für Magisterarbeiten
 - Hospitation bei Partnerorganisationen, z.B. Pflegekassen im Vertrags- und Leistungsbereich, Maßnahmebescheide
 - **Abschlussveranstaltung**
 - Reflexion aller beim MDK eingesetzten Studierenden, Erfahrungsaustausch,
 - Feedback an Mentoren / Prüfteam bzw. alle beteiligten MDK-Mitarbeiter



Voraussetzungen für Nachhaltigkeit des Praxissemesters im Betrieb:

- Das Top Management des Betriebes tritt uneingeschränkt für das Praxissemester ein
- Das Praxissemester ist nicht allein vom Engagement einer einzelnen Person abhängig
- Der Betrieb strebt eine praxisnahe Lernkultur an (fordern und fördern)
- Das Praxissemester wird zum festen Bestandteil der Betriebsführung
- Student und Betrieb befinden sich in einer Win-Win-Situation
- Das Praxissemester unterliegt einem personalen, betriebsinternen und universitären Assessment
- Lehrkörper und Betrieb stimmen Erkenntnisse und Folgerungen aus Praxissemester und Lehre miteinander ab

